

# Neujahrskonzert 2014

Ein Feuerwerk beliebter Melodien

„Die lustige Witwe“  
Franz Lehár

„My Fair Lady“  
Frederick Loewe

„Die Fledermaus“  
Johann Strauss

Walzermelodien

**Sonntag, 19. Januar 2014, 16.00 Uhr**  
**Theater an der Wilhelmshöhe**

**Solisten:** Meike Leluschko, Sopran  
Kevin Dickmann, Bariton  
**Lingener Kammerorchester**  
**Leitung:** Olaf Nießing

Der andere große Operettenkomponist war Franz Lehár, der sein bekanntestes Werk **Die lustige Witwe** 1905 persönlich in Wien uraufführte und damit eine neue, erfolgreiche Ära dieses Genres begründete. Aus der amourösen Geschichte des Grafen Danilo und der ursprünglich gar nicht reichen Witwe Hanna hören wir das lyrisch verträumte **Vilja-Lied** mit dem Hanna hofft, Danilo aus der Reserve locken zu können. Dieser wiederum lässt uns teilhaben in **Da geh' ich ins Maxim** an seinen regelmäßigen Besuchen in entsprechenden Etablissements, in denen er als Verführer, Frauenheld und Hallodri reüssierte.

Im Reigen der Operettenkomponisten darf **Emmerich Kálmán** nicht fehlen, der mit **Gräfin Mariza** eine der typisch „ungarischen“ Operetten schuf, mit zahlreichen Melodien seines Heimatlands, die effektiv zu zündenden Operettenliedern und -szenen verarbeitet worden sind. **Komm mit nach Varasdin** zählt dabei zu den Glanzlichtern der Operettenliteratur.

## Die Ausführenden

Mit **Meike Leluschko** konnte für das Konzert eine versierte Sopranistin gewonnen werden, die nach ihrem Studium in Detmold und diversen Meisterkursen inzwischen mit renommierten Orchestern national und international engagiert ist. Ihr kongenialer Partner ist **Kevin Dickmann**, der ebenfalls in Detmold ausgebildet wurde, und bereits auf zahlreiche Engagements als Bariton an großen Opernhäusern verweisen kann.

Das **Lingener Kammerorchester** verbindet seit 50 Jahren engagierte Laienmusiker aller Altersklassen in dem gemeinsamen Anliegen lebendigen und erlebnisreichen Musizierens. Die Freude an der Musik steht dabei stets im Vordergrund. Bei seinen Orchesterkonzerten kann das Orchester auf Verstärkungen durch ehemalige Orchestermusiker und Freunde des Orchesters zurückgreifen.

Seit 2006 wird das Lingener Kammerorchester von **Olaf Nießing** geleitet. Nießing studierte Cello an der Musikhochschule Detmold und Kammermusik beim „Alban Berg Quartett“ an der Musikhochschule Köln. Nach Beendigung seines Studiums war Nießing zunächst in verschiedenen Orchestern als Cellist tätig. Seit 2000 ist er künstlerischer Leiter und Cellist des Emsland-Ensembles. Außerdem unterrichtet er seit 2013 an der Hochschule Osnabrück Cello und Kammermusik.

# Programm

<b>Johann Strauss</b> (1825 – 1899)	Ouvertüre zu „Die Fledermaus“
<b>Franz Lehár</b> (1870 – 1948)	aus „Die lustige Witwe“ Vilja Lied (Sopran)
<b>Johann Strauss</b>	aus „Eine Nacht in Venedig“ Lagunenwalzer (Bariton)
<b>Johann Strauss</b>	Tritsch – Tratsch – Polka –
<b>Emmerich Kálmán</b> (1882 – 1953)	aus „Gräfin Mariza“ Komm mit nach Varasdin (Duett)
<b>Johann Strauss</b>	Kaiserwalzer
<i>Pause</i>	
<b>Johann Strauss</b>	Leichtes Blut, Polka
<b>Frederick Loewe</b> (1901 – 1988)	aus „My Fair Lady“ „Ich hätt’ getanzt heut’ Nacht“ (Sopran) „Weil ich weiß, in der Straße wohnst du“ (Bariton) „Es grünt so grün“ (Duett)
<b>Johann Strauss</b>	An der schönen blauen Donau
<b>Franz Lehár</b>	aus „Die lustige Witwe“ „Da geh ich zu Maxim“ (Bariton)
<b>Johann Strauss</b>	aus „Eine Nacht in Venedig“ Schwipslied (Annenpolka) (Sopran)
<b>Johann Strauss</b>	aus „Die Fledermaus“ „Im Feuerstrom der Reben“ (Duett)

# Zum Programm

Am 5. April 1874, einem Ostersonntag, ging im Theater an der Wien zum ersten Mal die Operette "**Die Fledermaus**" unter der Leitung des Komponisten **Johann Strauss** über die Bühne. Die Vorstellung endete mit einem entschiedenen Erfolg.

In der Folge erwies sich diese Operette als Spitzenwerk der Gattung und wurde wohl in allen Musiktheatern der Welt einem jedes mal begeisterten Publikum präsentiert. Interessanterweise dürfte die **Ouvertüre** zur Operette erst in Angriff genommen worden sein, als der größte Teil der Partitur der drei Akte bereits geschrieben war, denn sie fasst mit genialem Zugriff wichtige Motive des Werkes zusammen. Dem energischen Auftakt, der den Zuhörer unentrinnbar fesselt, folgt gleich der dramatische Höhepunkt des dritten Aktes, "Ja ich bin's, den ihr betrogen"; aber die Dramatik wird sogleich ins Heitere, Amüsante gewendet und durch eine Reprise des Beginns sowie dem darauffolgenden, tändelnden und doch energisch gesteigerten Allegretto in die Operettensphäre eingebettet. Mit geschickten Reprisen (Wiederholung des Grazioso und des Walzers) kehrt die Ouvertüre zum Motiv "O je, o je, wie rührt mich dies" zurück und geht dann direkt in die grandiose Schlusssteigerung über. Das Konzert beginnt mit der Ouvertüre zur Fledermaus und endet mit dem rauschenden Finale **im Feuerstrom der Reben**

Und wie in der "Fledermaus" am Ende die Schuld an den Verwirrungen dem Champagner zugeschrieben wird, so muss in der anderen Erfolgsoperette „**Eine Nacht in Venedig**“ der Karneval erhalten: "Alle maskiert, alle maskiert, wo Spaß, wo Tollheit und Lust regiert!" Einen Einblick in das amüsante Karnevalstreiben mit gewagten Verführungsmanövern und Verwirrspielen geben der **Lagunenwalzer** und das fröhlich freche champagnergetränkte **Schwipslied**. Die musikalische Basis dieses Kabinettstückchens für Sopran ist die **Annenpolka**, die Strauss schon früher zu einem der beliebten Annenfeste im Prater komponiert hatte.

Eine der fröhlichsten Kompositionen des Walzerkönigs ist die **Tritsch-Tratsch-Polka**. Nach seiner Rückkehr aus St. Petersburg 1858 musste Strauss sich mit allerelei Mutmaßungen über angebliche Affären auseinandersetzen, bei denen selten zwischen Dichtung und Wahrheit unterschieden wurde. Strauss revanchierte sich mit dieser genialen Polka, die den Namen eines damaligen Wiener Witzblattes erhielt: „Tritsch Tratsch.“

Die Polka **Leichtes Blut** entstand mehr als 20 Jahre vor dem **Kaiserwalzer**, im Fasching 1867. Johann Strauss benötigte noch eine Schnellpolka für eine Konzertreise nach Paris im Sommer desselben Jahres. Außerdem wollte er sich mit seinem Bruder Josef messen, der erst einige Wochen zuvor einen großen Erfolg mit seiner Schnellpolka „Jocus“ gefeiert hatte. So entstand in den letzten Faschingstagen 1867 Leichtes Blut und der Test am Wiener Publikum war mehr als ein Erfolg für den Komponisten.